

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 8 (2001)
Heft: 3

Artikel: Fotolaborant(in) macht aus Aufnahmen beste Bilder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

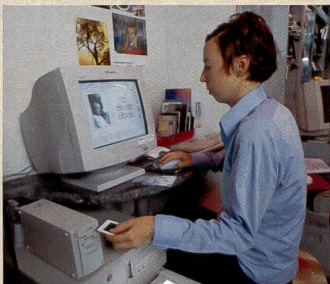
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fotoberufe (3): **Fotolaborant(in)** macht aus Aufnahmen beste Bilder

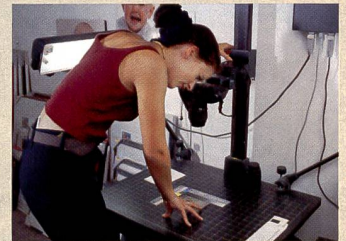
Das dritte fotografische Berufsbild zeigt das Arbeitsgebiet des Fotolaboranten, bzw. der Fotolaborantin. Sie sind in einem Fach- oder Grosslabor angestellt und ver- oder bearbeiten die Aufnahmen von Fach- und Amateurfotografen. Auch hier ist der Trend zur Digitaltechnik nicht zu übersehen.

Der Fotolaborant arbeitet sowohl mit konventionellen Fotolaboreinrichtungen wie z.B. mit Film- und Papientwicklungsmaschinen, Vergrösserungsgeräten, Reproduktionseinrichtungen, aber auch mit digitalen Bildbearbeitungssystemen wie Computern und Highend-Bildscannern.

ses technisches Verständnis für die Wartung seiner Geräte als auch einen ausgesprochenen Sinn für Kreativität mitbringen. Die meisten Bilder entstehen in einem kreativen Prozess, und es braucht viel Flair für die gewünschten Bildwirkungen. Die Kundenerwartungen sind sehr hoch, und der Fotolaborant trägt die



Christian Westermann,
Fotograf und Fachlehrer:
«Die digitale Bildbearbeitung wird bei der Ausbildung des Fotolaboranten immer wichtiger»



Kontaktadresse:
SVPG-Sekretariat: 062 758 42 00
www.svpg.ch

Der Fotolaborant (es ist immer auch die Fotolaborantin gemeint) ist für die Weiterverarbeitung der Aufnahmen des Fotografen verantwortlich und befasst sich deshalb intensiv mit Bildern. Er arbeitet in der Regel in einem Fach- oder Grosslabor und entwickelt Filme, optimiert digitale Bilddaten und stellt davon die Endprodukte, meistens Farbpapierbilder, her. Zwei Komponenten stehen dabei im Vordergrund seiner Tätigkeit. Einerseits ist er Mitgestalter der zu be- und verarbeitenden Bildern, andererseits ist er aber auch für qualitativ hochstehende Vervielfältigung und Digitalisierung von analogem Bildmaterial und die Bearbeitung von schon digital vorhandenem Bildmaterial verantwortlich.

Er erzeugt gewünschte Bildwirkungen, bearbeitet und retuschiert Bilder nach den Vorstellungen der Auftraggeber (Werbeagenturen, Gestalter, Fotografen, Werbeabteilungen von Industrie und Dienstleistungsbetrieben). Er erstellt auch Bildkombinationen und erzeugt Bildeffekte, die bei der Aufnahme nicht oder nur mit einem unverhältnismässig grossen Aufwand machbar waren.

Das Arbeitsumfeld des Fotolaboranten ist einerseits das traditionelle Fotolabor und andererseits eine moderne Computerumgebung. Er hat viel mit kreativen Individualisten (z.B. Fotografen, Gestaltern, Künstlern) zu tun und ist der technische Umsetzer dieser Auftraggeber. Er muss sich daher sehr gut in deren Wünsche und Vorstellungen einfühlen können. Der Fotolaborant muss sowohl ein gros-

Verantwortung für die ihm übergebenen, oft unersetzlichen Originale und Bilddaten. Sauberes Arbeiten ist auch gefragt, wenn es darum geht, die fertigen Bilder in einer optimalen Präsentationsform abzuliefern.

Der Beruf des Fotolaboranten ist zur Zeit in einem Umbruch, da die modernen digitalen Arbeitsmethoden immer stärker den bisherigen manuellen und chemischen Prozess im traditionellen Fotolabor verdrängen.

Der Fotolaborant hat bei einer Weiterbildung nach der dreijährigen Lehrzeit die Chance zum gefragten digitalen Bildbearbeiter aufzusteigen. Die Bildbearbeitung wird für ihn immer wichtiger, weil heute keine Bildretuscheure mehr ausgebildet werden.

Fotolaborant(in)

Was der Fotolaborant / die Fotolaborantin mitbringen sollte:

- technisches Verständnis und Kombinationsgabe (auch handwerklich begabt)
- gutes ästhetisches Empfinden
- «Bildermensch» (= bildorientierte Wahrnehmung der Umwelt)
- guter Real- oder Sekundarschüler
- gestalterisch-mathematische Begabung
- Computerwissen und Freude, mit dem Computer professionell zu arbeiten
- ausgeprägter Ordnungs- und Sauberkeitssinn